

Rede zur Einbringung des Nürnberger Stadthaushalts 2024



Referent für Finanzen, Personal und IT,
Stadtkämmerer Thorsten Brehm

Foto: Ludwig Olah

Hinweis: Die Haushaltsrede ist ausschließlich in Kombination mit dem zugehörigen Foliensatz zu verwenden. Es gilt das gesprochene Wort.

Die Folien finden sich in einem kleinen Format an den entsprechenden Stellen im Text und nochmals im Großformat für das Detailstudium am Ende des Texts der Haushaltrede.

Haushaltsplanentwurf 2024



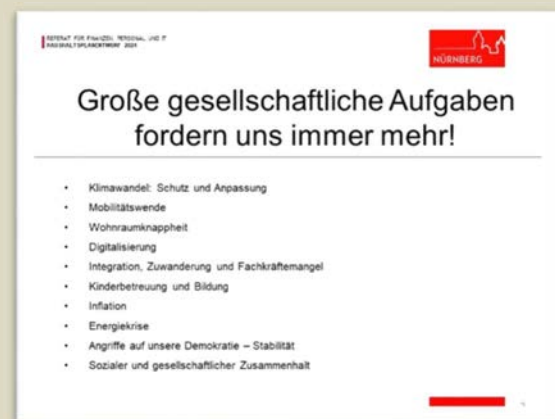
Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
Liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrats,
Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

heute bringe ich meinen ersten Haushaltsplanentwurf ein. Bevor ich Ihnen die Eckwerte und Zahlen auf Basis ihrer unterjährigen Beschlüsse und Debatten präsentiere, will ich – in der gebotenen Kürze und Kompaktheit – aus meiner Sicht aber gerne ein paar

allgemeine Vorbemerkungen machen. Denn die Rahmenbedingungen für diesen Haushalt sind keine einfachen, die Herausforderungen aber umso größer.

Mir ist dabei vor allem ein gemeinsames Verständnis der großen Linien, Themen und Herausforderungen wichtig, denen unsere Haushaltspolitik folgt. Gerne will ich Ihnen anbieten, auf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die sie mit meinem Vorgänger Harald Riedel hatten, aufzubauen und diese fortsetzen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



mehrere unterschiedliche Krisen verschärfen sich derzeit gegenseitig, Probleme vermischen sich, Unsicherheiten wachsen. Der Klimawandel wird immer spürbarer, führt häufiger zu Extremwetterereignissen, Flucht und Migration und Artensterben. Unsere Gesellschaft driftet zudem an zu vielen Stellen auseinander und zu viele Menschen trauen unserem politischen System nicht die notwendige Problemlösungskompetenz zu. Ein Symptom davon: Verfassungsfeinde erfahren derzeit viel Auftrieb.

Nur sind wir alles keine Pessimisten, sondern Optimisten. Aber die Herausforderungen für uns im Rathaus werden immer größer, denn: Viele Problemfolgen von dem, was in der Welt passiert, steht letztlich zur Lösung auf unserer kommunalen Ebene an.

Wir kämpfen aber auch mit unseren spezifischen Problemen der öffentlichen Verwaltung: Wir sind wegen Personalmangel in der Digitalisierung nicht so schnell, wie wir uns das alle wünschen würden. Hinzukommt eine demographische Entwicklung, die zu vielen Altersabgängen in den Ruhestand führen wird. Genügend und qualifizierten Nachwuchs zu bekommen und zu halten, ist eine herausfordernde Aufgabe.

Unter der Dauerlast der Corona-Pandemie hat unsere kommunale Daseinsvorsorge bewiesen, was sie zu leisten vermag. Das war allerdings schon eine Grenzerfahrung. Bund und Freistaat haben auf die Problemlösungskompetenz der Kommunen bauen können. Aber wenn man uns nicht die notwendigen Mittel gibt, wird es absehbar auch zu einer Überforderung kommen.

Gesetzliche Ansprüche und neue Aufgaben verursachen zum Beispiel bei Wohngeld, dem Zuwanderungsrecht und Ganztagsanspruch für Grundschulkinder stark steigende Kosten. Die kommunale Ebene darf dabei nicht als Ausfallbürge für die Erfüllung von staatlichen Aufgaben in Haftung genommen werden.

Wir Kommunen haben stattdessen einen Anspruch auf eine aufgabengerechte Finanzierung. Dazu gehört ein leistungsfähiger kommunaler Finanzausgleich. Und das ist kein Gnadenakt von Staatsregierung und Landtag, sondern das ist die Basis, dass Kommunen ihre Aufgaben im Staatsgefüge ordnungsgemäß erfüllen können. Gesetzliche Rahmenbedingungen müssen zudem praktikabel sein, um eine rasche Umsetzung zu sichern. Es muss nicht alles bis ins Detail geregelt, genehmigt und geprüft werden. Vertrauen in das sachgerechte Handeln der Kommunen reduziert Komplexität.

Wir müssen aber auch auf uns selbst blicken und uns noch viel stärker auf das Wesentliche fokussieren und wo möglich Komplexität reduzieren. Unsere personellen Kapazitäten und unsere finanziellen Ressourcen müssen wir dabei klug und zielorientiert einteilen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir haben trotz der hohen Komplexität hier miteinander im Nürnberger Rathaus den Überblick nicht verloren, sondern im letzten Jahrzehnt die Weichen sehr strategisch und zukunftsweisend gestellt – auch in der Haushalts- und Finanzpolitik.

Meine Rede habe ich überschrieben mit „Nachhaltige Stadtfinanzen – klug investieren und vorausschauend agieren“. Ich will Ihnen erläutern, worauf es mir besonders ankommt. Worum geht es mir im Kern? Wir wollen miteinander Nürnberg noch grüner, gerechter, produktiver und damit lebenswerter für alle machen. Sie haben z.B. mit dem Masterplan Freiraum, dem Mobilitätspakt, dem konsequenten Ausbau der Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur, der städtischen Unterstützung für die neue Universität in Lichtenreuth und dem Ziel der Klimaneutralität der

Stadtverwaltung bis 2035 einige zentrale politische Weichen dafür gestellt. Sie haben ein ambitioniertes Zielbild gezeichnet, wie eine nachhaltige Stadt der Zukunft aussehen soll.



Auch deshalb haben wir uns dazu entschieden, die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen zu unseren strategischen Zielen zu machen. Die 17 „Sustainable Development Goals“ (SDGs) bilden alle drei Dimensionen von Nachhaltigkeit ab – Soziales, Umwelt und Wirtschaft. Sie zeichnen das große Bild. Sie sind unteilbar und bedingen einander. Und diese Ziele, das ist für mich ganz klar, sind auch für die Zukunft Nürnbergs entscheidend. In der Stadtspitze haben wir uns darauf verständigt, diese auf den ersten Blick etwas abstrakten Ziele auch mit rund 100 konkretisierenden Indikatoren für Nürnberg zu hinterlegen, zum Beispiel der Dichte der Wohnungs- und Obdachlosigkeit, dem eingespeisten Strom aus erneuerbaren Energiequellen oder der städtischen Verschuldungshöhe pro Kopf. Damit werden wir unsere Zielerreichung messbar und transparent machen. Dem Team von Britta Walthelm sei an dieser Stelle gedankt, das dieses methodisch federführend vorantreibt. Und ich kann versprechen: Mein Referat wird sich bei der Arbeit zur Erreichung dieser Ziele maßgeblich beteiligen.

Ich will in meiner Amtszeit diesen Ansatz auch mit dem Haushalt verknüpfen und ihn als Steuerungsinstrument für Nachhaltigkeit weiterentwickeln. Das gilt auch für die Nachhaltigkeitsberichterstattung und die Steuerung unserer städtischen Töchter. Wir werden damit noch stärker aufzeigen, wie und wo unser Tun auf diese Nachhaltigkeitsziele einzahlt und wo wir ehrlicherweise auch Verbesserungsbedarf haben. Heute präsentiere ich Ihnen die Übersicht, in der wir diese Ziele und damit verbundenen Projekte in ein Zahlenwerk gegossen haben.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bevor ich gleich wirklich auf den Haushalt für das nächste Jahr komme, möchte ich noch einmal auf die Haushaltsberatungen im letzten Jahr zurückblicken. Mein Vorgänger konnte Ihnen im letzten September aufgrund der schlechten Rahmenbedingungen bei der Haushaltseinsparung keine guten Zahlen präsentieren. Bis zu den Etatberatungen im November wurde dann ein leider notwendiges Konsolidierungspaket erarbeitet, mit dem wir jährlich bis zu 50 Mio. Euro vor allem durch den Abbau von 500 Planstellen einsparen wollen. Harry Riedel hat damals auch eine mittelfristige Haushaltsbetrachtung präsentiert, die über das nun laufende Jahr 2023 hinausging. Schon damals war absehbar, dass - trotz der Effekte des Konsolidierungspaketes - vor allem das Haushaltsjahr 2024 strukturell ein ganz schwieriges wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mein Vorgänger hat leider Recht behalten. Sich verschlechternde Rahmenbedingungen und Entwicklungen führen nun allerdings dazu, dass viele für den Haushalt wichtigen Eckwerte noch schlechter ausfallen als im Vorjahr gedacht oder unter noch unsichereren Vorzeichen stehen werden als prognostiziert. Ich will Ihnen deshalb den Planentwurf für 2024 vorstellen und erklären, woher das rührt. Und ich will versuchen die Dinge herauszuarbeiten, die wichtig sind, damit wir weiterhin eine Haushaltsgenehmigung und damit unsere eigene Handlungsfähigkeit behalten.

Die Analyse kann ich vorab bereits in einen klaren Satz gießen: Unsere Ausgabenseite steigt derzeit deutlich schneller und dynamischer als unsere Einnahmenseite.

Wenden wir uns zunächst der Einnahmenseite zu.



Wir rechnen mit Gesamterträgen von 2,37 Milliarden Euro, das sind 82,8 Mio. Euro mehr als im Vorjahr.



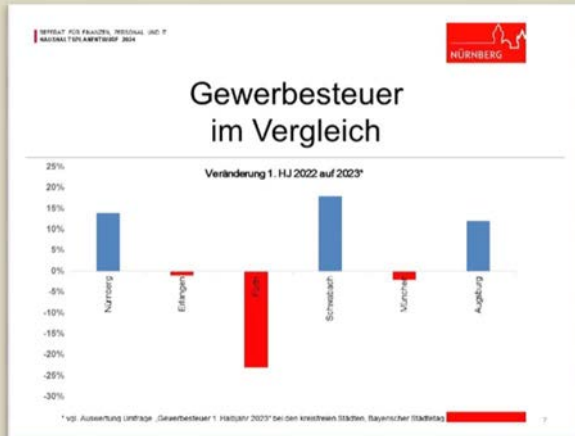
Die Gewerbesteuer bleibt hierbei die wichtigste Position. Sehr wichtig ist auch noch der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer mit rund 374 Mio. und die Grundsteuer mit rund 125 Mio. Euro. Wir bekommen wie immer auch nennenswert Zuwendungen und Kostenerstattungen.

Werfen wir einen vertiefenden Blick auf die Gewerbesteuer:



Unsere Wirtschaft ist stabil, die Arbeitslosenzahlen bewegen sich auf einem niedrigen Niveau. Der gesunde Branchenmix in Nürnberg führt dazu, dass wir vergleichsweise wenig Volatilität bei der Gewerbesteuer erleben. Wir haben deshalb keine starken Ausreißerjahre nach oben, aber eben auch keine nach unten. Wir werden Stand der Dinge dieses Jahr Rekorderlöse verzeichnen und den Planansatz von 558 Mio. Euro übertreffen. Wenn man anschaut, was bis einschließlich August letzten Jahres schon cash an Gewerbesteuer auf unser Konto floss, dann haben wir heuer zum gleichen Stichtag schon knapp 41 Mio. Euro mehr in der Kasse.

Lässt sich diese Erfolgskurve einfach so in die Zukunft fortschreiben? Eher nicht. Die starke Gewerbesteuer ist kein einheitlicher bayernweiter Trend. Ich habe Ihnen die Gewerbesteuerentwicklung ausgewählter Städte für das erste Halbjahr visualisiert. Gezeigt wird die prozentuale Steigerung bzw. Verlust im Vergleich zum Vorjahr.



Es bleibt deshalb fraglich, ob diese positive Entwicklung auf Dauer so anhält. Schon immer spüren wir bundesweite Auf- und Abschwünge eher zeitversetzt bei uns. Zudem mehren sich nun konjunkturelle Risiken. Die Insolvenzen im Bereich der Projekt- und Immobilienentwicklung sind vielleicht nur ein Vorgeschmack.

Für das Jahr 2024 gehen wir trotzdem optimistisch mit einem Rekordplanansatz von 590 Millionen ins Rennen. Sie wissen, dass vor den Etatberatungen noch eine aktualisierte Steuerschätzung auf Bundesebene erfolgt. Die Arbeitsgruppe hierzu tagt am 24. bis 26. Oktober. Vor deren Hintergrund und der damit verbundenen Konjunkturprognose werden wir unseren Planansatz vor den Etatberatungen - wie immer - noch einmal überprüfen.

Sehr kritisch müssen wir zudem das geplante Wachstumschancengesetz auf Bundesebene begleiten. Mit dem Gesetz gehen Steuerausfälle einher, die nach Prognosen zu 30 Prozent auf die Städte und Gemeinden entfallen würden. Diese Städte und Gemeinden haben aber lediglich einen Anteil von 15 Prozent am bundesweiten Steueraufkommen. Das ist einmal mehr eine sehr ungerechte Lastenverteilung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie sehen, dass unser Haushalt vor allem an der Gewerbesteuer hängt. Ich will an dieser Stelle auch allen Unternehmen und Arbeitnehmerinnen wie Arbeitnehmern danken, die diese mit ihrem Unternehmertum, ihrer Risikobereitschaft und Arbeit jeden Tag aufs Neue erwirtschaften. Denn Investitionen in Klimaschutz und Nachhaltigkeit muss man sich auch erst einmal finanziell leisten können, auch wenn sie sich langfristig rechnen werden. Und kein Wachstum ist eben auch keine Lösung, auch das will ich in diesem Kontext einmal deutlich unterstreichen.

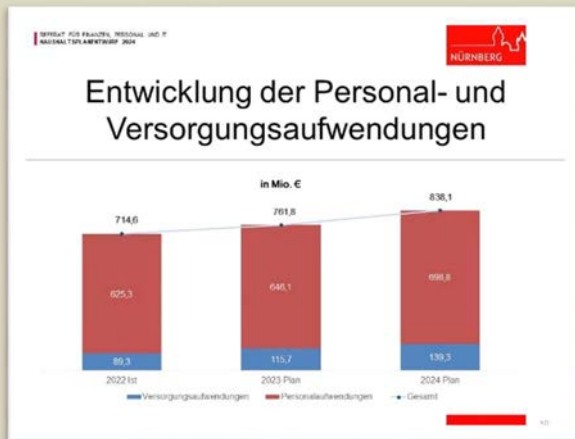
Schauen wir uns deshalb gemeinsam die konsumtive Ausgabe Seite an.



Die größten Posten machen wie immer die Transferaufwendungen aus. Hier stehen 1 Milliarde Euro im Haushalt, das sind knapp 30 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Die drei größten Positionen sind darin die Bezirksumlage mit ca. 234 Millionen Euro, die Art 1-Zuschüsse an soziale und ähnliche Einrichtungen mit knapp 175 Millionen Euro und 131 Millionen Euro für laufende Leistungen für Unterkunft und Heizung nach dem SGB II.



Steigen werden im nächsten Jahr vor allem die Personalaufwendungen aufgrund des hohen Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst, der wahrscheinlich niveaugleich auf die Besoldung der Beamtinnen und Beamten übertragen wird. Das haben wir in den Zahlen schon berücksichtigt. Zudem müssen wir Pensionsrückstellungen für die Beamtinnen und Beamten in Millionenhöhe bilden.



Bei der Personalkostenschätzung haben wir die angedachten Stellenschaffungen berücksichtigt und ebenso eine natürliche Fluktuation wie Vakanzen unterstellt. Wir rechnen hier also nicht mit einem Wert, in dem wir alle Planstellen auch wirklich besetzt haben. Dem Haushalt tun diese Personalkostensteigerung natürlich weh. Aber vor dem Hintergrund der gestiegenen Lebenshaltungskosten für unsere Kolleginnen und Kollegen als auch der Notwendigkeit, als Arbeitgeberin wettbewerbsfähig zu bleiben, ist diese Entwicklung auch nachvollziehbar.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

gestatten Sie mir an dieser Stelle auch eine Zwischenbemerkung, eher in meiner Rolle als Personalreferent. Ich bin nun seit Mai im Amt und noch viel tiefer in die Verwaltungsarbeit eingetaucht als in all den Jahren zuvor als ehrenamtlicher Stadtrat. Ich habe in diesen Monaten eine hochkompetente, fachlich starke und engagierte Verwaltung erlebt. Das hat mich beeindruckt und ich will deshalb heute auch einen ausdrücklichen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen in der Stadtverwaltung aussprechen.

Dabei ist uns hier im Raum sicher allen klar: Das Konsolidierungspaket im Personalbereich wird seine Spuren hinterlassen und die Verwaltungsmodernisierung manchmal eher bremsen als vorantreiben. Das merke ich auch in meinem eigenen Geschäftsbereich. 2026 müssen wir insgesamt 500 Planstellen

einziehen, so hat es der Stadtrat im November beschlossen. Ich hatte nach meinem Amtsantritt freilich gehofft, das irgendwie abwenden zu können. Aber aktuell geben das die Rahmenbedingungen und finanziellen Entwicklungen einfach nicht her. Ich habe deswegen eine Bitte, eine nachdrückliche Bitte an Sie: Wir können mit weniger Personal nicht das gleiche Arbeitsvolumen bestreiten wie zuvor. Sie müssen mithelfen, Prioritäten zu setzen und manchmal auch hinterfragen, welche zusätzliche Arbeit und personelle wie finanzielle Belastung man durch immer neue politische Forderungen auslöst. Das zu tun, ist auch ein Akt der Fairness gegenüber den städtischen Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung.



Wegen der eingangs schon erwähnten Aufgabenzuwächse, werden wir auch an neuen Stellenschaffungen nicht vorbeikommen. Wie immer wird es dazu eine ausführliche POA-Vorlage geben. Ich habe in Anbetracht der Rahmenbedingungen die Zahl im Vergleich zu den Vorjahren deutlich nach unten drücken müssen.

Kommen wir zurück zu den anderen Punkten der Ausgabenseite: Zu schaffen machen uns auch die deutlich steigenden Zinsen.



Diese steigen quasi doppelt: Zum einen, weil wir auf einen wachsenden Schuldenstand Zinsen bezahlen müssen. Zum anderen steigt aber auch das Zinsniveau. Im Jahr 2024 werden wir nach aktuellen Hochrechnungen 15,4 Mio. mehr bezahlen müssen als im Vergleich zum Planwert 2023, insgesamt 39,7 Mio. Euro.

Während der Niedrigzinsphase haben wir versucht, möglichst langlaufende Verträge abzuschließen. Wenn wir heute dennoch umschulden oder neue Kredit aufnehmen müssen, erfolgt dies zu deutlich schlechteren Konditionen. Unsere Zinsbelastungen werden also sehr vorhersehbar deutlich steigen. Die Europäische Zentralbank hat am 14. September das 10. Mal nacheinander den Leitzins erhöht. Das war eine logische Folge nach ihrer Ansage, dass Preisstabilität Vorrang vor Wachstum in der Eurozone hat. Ich bin aber optimistisch, dass nun keine weiteren Zinsschritte folgen werden.

Ein wichtiger Ausgabenblock sind auch die Zuschüsse, die wir an Träger, Vereine und Initiativen überweisen.



Deren Arbeit ist wichtig für unsere Stadtgesellschaft und den Fortschritt auf vielen Handlungsfeldern. Wir haben deshalb trotz der schwierigen Rahmenbedingungen die Zuschüsse nicht gekürzt, sondern bei den Personalkostenanteilen fortgeschrieben – maximal um 8 Prozent, sofern es entsprechend beantragt wurde. Das Gesamtvolumen der Zuschüsse beträgt fast 292 Mio. Euro. Ich war zu den freiwilligen Zuschüssen auch in einem engen und guten Austausch mit den zuständigen Fachreferentinnen und Fachreferenten. Und natürlich gibt es viele Wünsche von Organisationen, die Zuschüsse noch höher ausfallen zu lassen. Aber wir können nicht dauerhaft viel Geld, das wir selbst nicht haben, an andere überweisen. Ein nicht genehmigter Haushalt würde die Empfänger aller freiwilligen Zuschüsse am heftigsten treffen,

weil dann erst einmal gar kein Geld mehr fließt. Und deswegen kann ich sie alle bei den anstehenden Haushaltsberatungen nur bitten, das Thema mit Bedacht zu diskutieren.

Ich will auch ein paar Sätze zu den städtischen Töchtern sagen, die einen wesentlichen Beitrag für die Daseinsvorsorge in der Stadt leisten. Sie stoßen aber auch an ihre finanziellen Grenzen. Ich will vor allem zum Klinikum und den städtischen Werken ein paar Worte verlieren:

Ab dem Jahr 2024 fallen nun Ausgleichszahlungen für die Rückführung der Service-Gesellschaft in das Klinikum an. 6,86 Mio. Euro werden wir nächstes Jahr überweisen und den Wert dann in den Folgejahren entsprechend fortschreiben müssen. Wir werden dem Klinikum auch ansonsten unter die Arme greifen, weil bundesweit wie bei uns die Lage der Krankenhäuser sehr angespannt ist. Bund wie Land sind hier gefragt, für eine auskömmliche Finanzierung zu sorgen. Bisher tun sie das nicht. Mein Vorschlag ist, dem Klinikum bis auf weiteres 10 Mio. Euro jährlich an Investitionskostenförderung zur Verfügung zu stellen.

Vor einem riesigen Berg an Investitionen stehen auch unsere städtischen Werke. Über Klimaneutralität und Wärme sowie Mobilitätswende habe ich heute schon gesprochen. Auch hier reicht das Geld bei unserer Tochter nicht, um diese Herkulesaufgabe zu stemmen. Wir müssen aus dem Stadthaushalt Geld in die Hand nehmen, damit in der StWN auch weiteres Fremdkapital aufgenommen werden kann – ergänzend zu dem, was wir immer noch über die Anteilsrückkäufe der wbg leisten. 2024 wird noch kein zusätzliches Geld fließen. 2025 schlage ich 15 Mio. und ab 2026 30 Mio. Euro an Finanzspritze vor. Das Geld fehlt uns dann im Kernhaushalt. Das tut weh. Auf der anderen Seite ist es ein klares und wuchtiges Bekenntnis, gerade für die von der VAG umzusetzende Mobilitätswende.



Ich habe Ihnen auf einer Seite nochmal zusammengetragen, wo wir nennenswerte Entlastungen oder Mehreinnahmen im Vergleich zu den Vorjahreswerten haben. Und auf einer weiteren Folie die Verschlechterungen.



In diesem Jahr 2023 fließen unter anderem einmalig rund 44 Millionen Euro Erstattungen für die Impfzentren, die uns im Jahr 2024 zur Ergebnisverbesserung fehlen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

schauen wir uns als erstes Zwischenfazit den Entwurf für das Finanzergebnis 2024 an:

Eine wichtige Kenngröße ist der Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit. Das ist der Betrag der übrig bleibt, wenn wir von den laufenden Einnahmen die laufenden Ausgaben abziehen. Das sind im nächsten Jahr 85,3 Mio. Euro. Schauen wir uns nun an, was wir im nächsten Jahr für die Tilgungen aufwenden müssen, um unsere Kredite zurückzuzahlen. Das sind 102,6 Mio. Euro. Sie sehen also, dass wir hier 17,3 Mio. Euro Deckungslücke haben. Das ist keine gute Entwicklung.



Ich will das nochmal in ein ganz simples Vergleichsbild ohne Fachchinesisch gießen: Sie haben ein ordentliches Erwerbseinkommen und bezahlen davon ihre Lebenshaltungskosten: Lebensmittel, Strom, Handy-Vertrag, Versicherungen, etc. Und nach Abzug all dieser Ausgaben bleibt nicht mehr genug Geld übrig, um die Tilgungen zur Finanzierung ihrer Eigentumswohnung bei der Bank zu bezahlen. Das heißt, sie müssen entweder an ihre eisernen Sparserven ran oder sie müssen ihre laufenden Ausgaben reduzieren oder sie nehmen neue Schulden auf, um die alten zu abzubezahlen. Den letzten Schritt kann man in einer Notsituation vielleicht einmalig gehen. Aber sie können sich selbst ausmalen, wo das endet, wenn man das regelmäßig tut. Und genau mit einer vergleichbaren Situation müssen wir im Stadthaushalt umgehen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

alle Kämmerer kommen immer mit mahnenden Worten in ihren Stadtrat. Das ist auch Teil unserer Rolle. Aber für mich ist das heute nicht Teil eines Rituals. Wenn wir hier keine Trendwende schaffen, werden sich die finanziellen Handlungsspielräume für den Stadtrat so massiv verengen, dass es bei zukünftigen Haushaltsberatungen nicht mehr viel politisch zu gestalten geben wird. Dann sind alle Ausgabenpositionen determiniert und auf sich neu stellende Herausforderungen kann man dann nicht mehr eingehen. Die Lasten der Vergangenheit drücken zu stark in die Zukunft. Und deswegen sind die Zahlen für 2024 schlecht.

Die Regierung von Mittelfranken weist deshalb aus nachvollziehbaren Gründen immer wieder darauf hin, dass wir unsere freiwilligen Leistungen nicht ewig steigern können. Wir müssen zuerst unseren Kernaufgaben der Daseinsvorsorge nachkommen und die Aufgaben stemmen, die uns gesetzlich übertragen worden sind.

Das im letzten Jahr verabschiedete Sparpaket hat uns im Haushalt etwas Luft verschafft, aber unsere strukturellen Probleme, im Kern das Ungleichgewicht zwischen laufenden Einnahmen und Ausgaben, nicht gelöst.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in dieser Betrachtung noch außen vor sind die Investitionen. Ohne Zweifel: Wir müssen unsere Infrastruktur weiter sanieren und ertüchtigen und in die Zukunft investieren. Hier sehen Sie den Vorschlag für den Mittelfristigen Investitionsplan bzw. die Übersicht, auf welche Bereiche sich dieser verteilt.



Grundlage sind die Beschlüsse, die sie unterjährig in den Fachausschüssen und im Rat getroffen haben. Der größte Bereich ist und bleibt der Schulbereich mit 564,12 Mio. Euro brutto für die nächsten vier Jahre. Die anderen Punkte sehen sie auf der Folie hier. Brutto investieren wir in den nächsten Jahren fast 2 Milliarden Euro.

Und Sie kennen auch hier unser Grundproblem: Am Ende des Geldes, sind noch zu viele Investitionsprojekte übrig. Aus der laufenden Verwaltungstätigkeit erwirtschaften wir nicht genug, um alle unsere Investitionen selbst finanzieren zu können. Das große Investitionspaket können wir dann nur über eine Netto-Neuverschuldung finanzieren, die wiederum zu höheren Tilgungsleistungen und Zinsbelastungen führt. Für das Jahr 2024 rechnen wir mit einer Netto-Neuverschuldung von 97,4 Mio. Euro.



Sie alle kennen mich und wissen, dass ich kein Freund des Neoliberalismus bin, der in Deutschland und Europa zu einem Zusammenstreichen öffentlicher Leistungen geführt hat. Ich stehe auf der anderen Seite. Ich will und werde diese Verwaltung nicht kaputtsparen. Ich halte auch nichts von einer ideologischen schwarzen Null, wenn diese wichtigen Investitionen in die Zukunft und zur Erreichung unserer

Nachhaltigkeitsziele verhindert. Das werde ich Ihnen heute auch sicher nicht vorschlagen.

Aber: Ich will einen Haushalt, der im Sinne unserer Stadtgesellschaft auch zukünftig noch finanzielle Spielräume für wichtige Weichenstellungen und Projekte des Stadtrats sowie der Verwaltung bereithält, und der ohne große Haushaltsauflagen auskommt. Deshalb besteht Handlungsbedarf, auch bei den Investitionen und der Begrenzung der Netto-Neuverschuldung.

Das ist notwendig, weil sich die Situation im investiven Bereich auch nach dem Haushaltsjahr 2024 nur bedingt verbessern wird. Wir werden - Stand der Dinge - unser bisheriges Investitionsniveau nicht auf Dauer halten können. Auch hier hat die Regierung von Mittelfranken immer wieder angemahnt, Nürnbergs Projektliste viel deutlicher zu priorisieren. Ich bin Ihnen darüber hinaus sehr dankbar, dass Sie für den Umbau der Kongresshalle und den Bau des Opern-Interims einen Kostendeckel eingezogen haben und auch bei der Debatte um das Stadionentwicklungskonzept sehr klares Erwartungsdämpfungsmanagement betrieben haben, was den finanziellen Beitrag der Stadt Nürnberg angeht.

Ich will Ihnen heute zum Verfahren bei den Investitionen aber einen grundsätzlichen Vorschlag unterbreiten. Dabei will ich auch ein zweites Problem berücksichtigen: Der zunehmende Fachkräftemangel führt auch bei uns dazu, dass wir Stellen im Bereich „Planen und Bauen“ immer schwerer besetzen können. Schon heute bekommen wir einen nennenswerten Teil unserer Investitionsgelder nicht verbaut, weil wir nicht genügend personelle Ressourcen haben. Im zurückliegenden Jahr 2022 waren es von den im Haushalt bereitgestellten Mitteln nur zwei Drittel.



Das freut übrigens auch den Kämmerer nicht, weil wir den Haushalt damit unnötig und künstlich aufblähen und es bei den Kreditaufnahmen und der Liquiditätsplanung Probleme macht. Wir zahlen dann unter Umständen Zinsen für aufgenommene Kredite, obwohl wir das Geld zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht brauchen.

Mein Vorschlag für eine nachhaltige Investitionsplanung hat zwei Bausteine:

Baustein 1: Ich stelle Ihnen zukünftig in der Juli-Sitzung des Ältestenrats und Finanzausschusses das rechnerische MIP-Volumen vor, das wir uns ungefähr leisten können. Das ist kein undurchsichtiges Hexenwerk und schafft für Sie auch Transparenz. Wir wissen, was wir ungefähr aus dem Cashflow erwirtschaften und was wir an Netto-Neuverschuldung noch vertragen können. Das ergibt dann einen Finanztopf, den wir ausschöpfen können. Muss ein wichtiges Projekt dann wegen einer dringenden Priorisierung noch oben in den MIP gesetzt werden, muss unten eben ein anderes Projekt heraus. Wir werden das nicht gleich im ersten Jahr so hinbekommen, ich will auch keine Vollbremsung bei fertig geplanten Projekten. Aber wir müssen uns über dieses Verfahren in den nächsten Jahren einem wirklich verkraftbaren MIP-Volumen annähern.

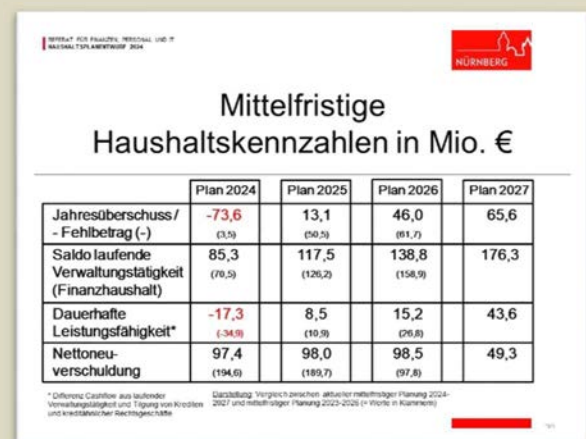
Baustein 2: Dieser setzt noch viel früher an. Wenn wir uns weniger Bauten leisten können, macht es keinen Sinn, bei so vielen Vorhaben intensiv das Planen anzufangen. Den Einsatz dieser ohnehin sehr knappen Personalressourcen können wir uns eigentlich sparen. Ich werde Ihnen deshalb in den nächsten Monaten zusammen mit dem Baureferenten Daniel Ulrich einen Verfahrensvorschlag präsentieren, wie wir unseren Prozess für das Bauinvestitionscontrolling und die Baurichtlinien weiterentwickeln. Wir werden zukünftig eine doppelte Ressourcenprüfung machen und uns am Beginn eines Verfahrens ansehen, ob wir perspektivisch genügend Geld UND Personal für die Realisierung zur Verfügung haben. Kommen wir hier zu einem Nein, kommt das Vorhaben in die Projekttiefkühltruhe und wird erst wieder aufgetaut, wenn sich die Rahmenbedingungen geändert haben. Dabei geht es auch darum, ganz am Anfang in Projekten auf die Kostenbremse zu treten – wir müssen Quadratmeter sparen, dann sparen wir auch Euros.

Ich werde Ihnen diese Vorschläge in den nächsten Monaten zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen noch detaillierter darstellen, um noch dieses Jahr zu einem Stadtratsbeschluss zu kommen.

Ich bin sehr dankbar, dass der Oberbürgermeister und die ganze Referentenrunde diesen Ansatz unterstützen. Und ich will das heute auch zum Anlass nehmen, mich dafür zu bedanken, dass mich das Kollegium so herzlich aufgenommen hat und wir in der Stadtspitze parteiübergreifend so gut und professionell zusammenarbeiten. Der Vergleich mit anderen Städten zeigt, dass wir uns hier eine Verwaltungskultur erarbeitet haben, die wir uns bewahren sollten.

Bedanken möchte ich mich auch bei meinem Team im Referat und der Kämmerei. Wenn die Haushaltszeiten schwierig sind, ist es umso wichtiger, dass man sich auf ein Team verlassen kann, das mit Erfahrung und Kompetenz brillieren kann. Und dafür haben wir das beste Team, das man sich als Referent wünschen kann.

Auf dieser Folie habe ich Ihnen die aktuelle Hochrechnung für die wichtigen Haushaltskennzahlen zusammengetragen.



	Plan 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027
Jahresüberschuss / -Fehlbetrag (-)	-73,6 (3,5)	13,1 (50,5)	46,0 (61,7)	65,6
Saldo laufende Verwaltungstätigkeit (Finanzhaushalt)	85,3 (76,5)	117,5 (126,2)	138,8 (158,9)	176,3
Dauerhafte Leistungsfähigkeit*	-17,3 (-34,9)	8,5 (10,9)	15,2 (26,8)	43,6
Nettoneuverschuldung	97,4 (194,6)	98,0 (189,7)	98,5 (97,8)	49,3

* Differenz Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit und Tilgung von Krediten und erwerbsbezogener Vermögensgegenstände

Geschäftsjahrvergleich zwischen aktueller mittelfristiger Planung 2024-2027 und mittelfristiger Planung 2022-2026 (+ Werte in Klammern)

Das prognostizierte Jahresergebnis beläuft sich auf einen Fehlbetrag von 73,6 Mio. Euro. Die anderen Werte habe ich Ihnen bereits genannt. In der mittelfristigen Betrachtung sehen Sie, dass es Stand der Dinge in den Folgejahren zumindest wieder etwas einfacher wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir werden Ihnen in den nächsten Tagen den detaillierten Haushaltsplanentwurf übermitteln und dann liegt es Ihnen, diesen zu diskutieren, anzupassen und Schwerpunkte bei Zuschüssen oder investiven Maßnahmen zu setzen. Es gibt eine Warteliste an MIP-Projekten und einige zusätzliche werden durch einen „project freeze“ im nächsten Ältestenrat und Finanzausschuss auch die formale MIP-Reife erhalten. Hier gilt es zu klären, ob und wann sie in den MIP aufgenommen werden können.

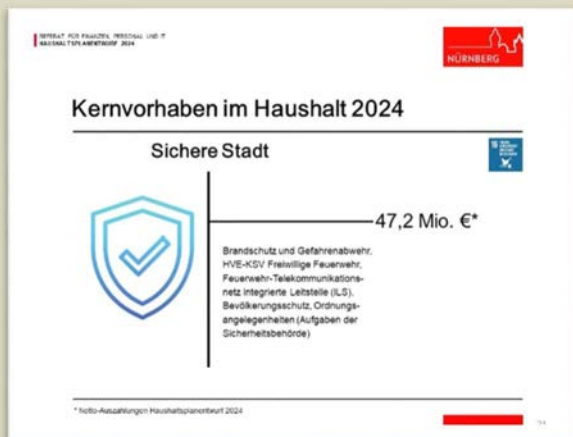
Für Rückfragen und Diskussionen stehe ich Ihnen wie immer gerne zur Verfügung. Und wir haben auch verwaltungsseitig noch einiges zu tun. Wir werden für die Etatberatungen die Entwicklungen bis November antizipieren und große Planansätze noch einmal validieren. Auf die neue Steuerschätzung bin ich bereits eingegangen. Wir haben in der Referentenrunde zudem noch einige Konsolidierungsideen (fernab von Personaleinsparungen), die wir derzeit prüfen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

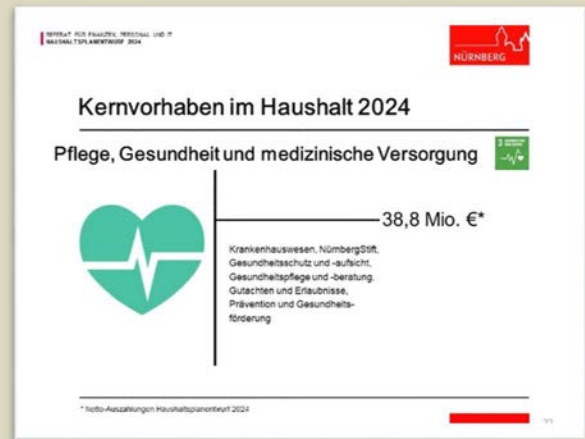
letztes Jahr saß ich noch als Fraktionsvorsitzender im Rat und ich verstehe deshalb sehr gut, dass man als Stadtratsmitglied immer versucht, neue Initiativen und Projekte anzustoßen und diese im Haushalt unterzubringen. Nun sind dafür die Spielräume eher überschaubar. Etwas vergessen wird dabei leider viel zu häufig, was in diesem Haushalt bzw. dem Planentwurf schon alles drinsteckt. Das sind wirklich viele Projekte und alles andere als Selbstverständlichkeiten. Ich kenne wenige Städte in Deutschland, die so durch Lebensqualität überzeugen und Daseinsvorsorge auf einem so hohen Niveau erbringen, wie wir in Nürnberg. Wir investieren in Innovation und die Zukunft. Und wir schreiben Nachhaltigkeit groß.

Ich will Ihnen abschließend einige Leuchttürme in Erinnerung rufen, für die Sie sich als Stadtrat eingesetzt haben und die konsumtiv wie investiv im Entwurf für den Finanzhaushalt 2024 stecken:

- Nürnberg zählt zu einer der sichersten Großstädte der Republik. Das wird so bleiben. Wir werden 47,2 Mio. in Sicherheit und Ordnung investieren, gerade bei der Feuerwehr.



- Gesundheit und Wohlergehen ist das 3. von 17 Nachhaltigkeitszielen. Für Pflege, Gesundheit und medizinische Versorgung werden wir 38,8 Mio. Euro aus dem Stadthaushalt in die Hand nehmen. Hinzu kommen die Millionen, die das Klinikum in die medizinische Versorgung der Region investiert.



- Kulturhauptstadt – das sind wir bekanntlich auch ohne Titel. Für Personal, Budgets und Investitionen werden wir im nächsten Jahr 121,3 Mio. in die Hand nehmen. Das soll uns erst einmal jemand nachmachen.



- Nachhaltige Städte und Gemeinden sind UN-Nachhaltigkeitsziel Nummer 11. Manche meinen das lässt sich mit Sitzblockaden und Kleister erzwingen. Wir machen das anders und vor allem konkret: 97,5 Mio. wird es zur Förderung von Fußverkehr, Rad und ÖPNV geben. Die VAG hat einen wahrscheinlichen Gesamtetat von 351,6 Mio. Euro!



• Unsere Schullandschaft ist Teil unserer Gerechtigkeitsinfrastruktur. 219,1 Mio. Euro an Nettoauszahlungen zahlen auf das UN-Ziel Nummer 4 - „Hochwertige Bildung“ ein.



• Unsere Grünflächen leisten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Deshalb waren Sie Ihnen immer wichtig. Mit 50,9 Mio. Euro werden wir sie pflegen und erweitern.



• Die Corona-Pandemie hat viele gesellschaftliche Spuren hinterlassen. 288,8 Mio. Euro für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sind deshalb gut angelegtes Geld.



• Die Gebäudesanierung ist vielleicht politisch eher ein graues Thema. Für den Klimaschutz und unser Ziel der Klimaneutralität ist sie aber unerlässlich. 98,7 Mio. Euro werden wir hier für Nachhaltigkeit ausgeben.

• Hinzukommen 8,3 Mio. Euro für den aktiven Sport in der Stadt – also hier ohne Stadion.



- Und mir ganz wichtig: Wir sorgen dafür, dass wir auch weiterhin ein starker Wirtschaftsstandort bleiben und wir sprudelnde Einnahmen aus der Gewerbesteuer haben. Innovation, Wirtschaftsförderung und die Stärkung des Tourismus sind wichtige Säulen. Mit 17,3 Mio. Euro stellen wir die Weichen für die Zukunft. Aber ganz grundsätzlich: Jeder Euro im MIP ist ein Konjunkturpaket für die Region.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Referat für Finanzen, Personal und IT

Thoresienstr. 7
90403 Nürnberg

Thorsten Brehm
[f](#) [in](#) [t](#) [x](#)

ref-i-ii@stadt.nuernberg.de
www.theresienstrasse7.de

Ja, die Zeiten sind nicht leicht. Aber Sie sehen: Gemeinsam machen wir das Beste draus. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Nürnberg, 27. September 2023

gez. Thorsten Brehm
 Referent für Finanzen, Personal und IT
 Stadtkämmerer der Stadt Nürnberg

- Die Digitalisierung der Stadtverwaltung hat bei uns oberste Priorität. Durch Innovation werden wir schneller und effektiver. Unsere Gesamtausgaben belaufen sich im nächsten Jahr auf 53,4 Mio. Euro.





NACHHALTIGE STADTFINANZEN

KLUG INVESTIEREN UND VORAUSSCHAUEND AGIEREN

HAUSHALTSPLANENTWURF 2024
FÜR DIE STADT NÜRNBERG



Große gesellschaftliche Aufgaben fordern uns immer mehr!

- Klimawandel: Schutz und Anpassung
- Mobilitätswende
- Wohnraumknappheit
- Digitalisierung
- Integration, Zuwanderung und Fachkräftemangel
- Kinderbetreuung und Bildung
- Inflation
- Energiekrise
- Angriffe auf unsere Demokratie – Stabilität
- Sozialer und gesellschaftlicher Zusammenhalt

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG



Die Sustainable Development Goals (SDGs) sind 17 Ziele, die von den Vereinten Nationen festgelegt wurden, um bis 2030 eine nachhaltige Entwicklung weltweit zu fördern. Sie sollen dazu beitragen, eine gerechtere, umweltfreundlichere und wirtschaftlich nachhaltigere Welt zu schaffen.

Ordentliche Erträge

2,37 Mrd. €

Haushaltsplanentwurf 2024

Die Erträge der Stadt wachsen v.a. durch
Steuereinnahmen weiter an.

+ 82,6 Mio. €

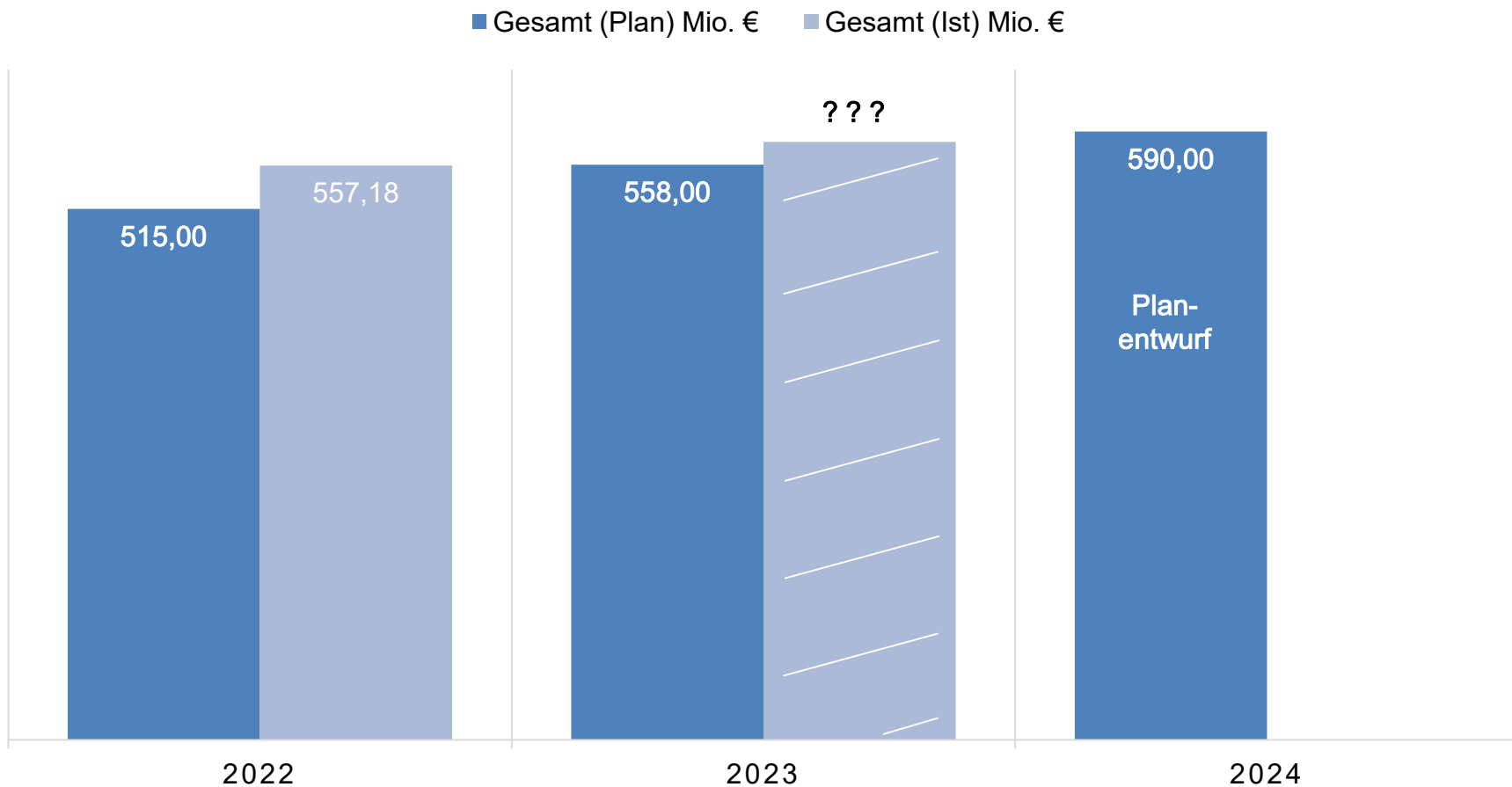
Haushaltsplanentwurf 2024

Zunahme um 3,6 %
zum Vorjahresplan.

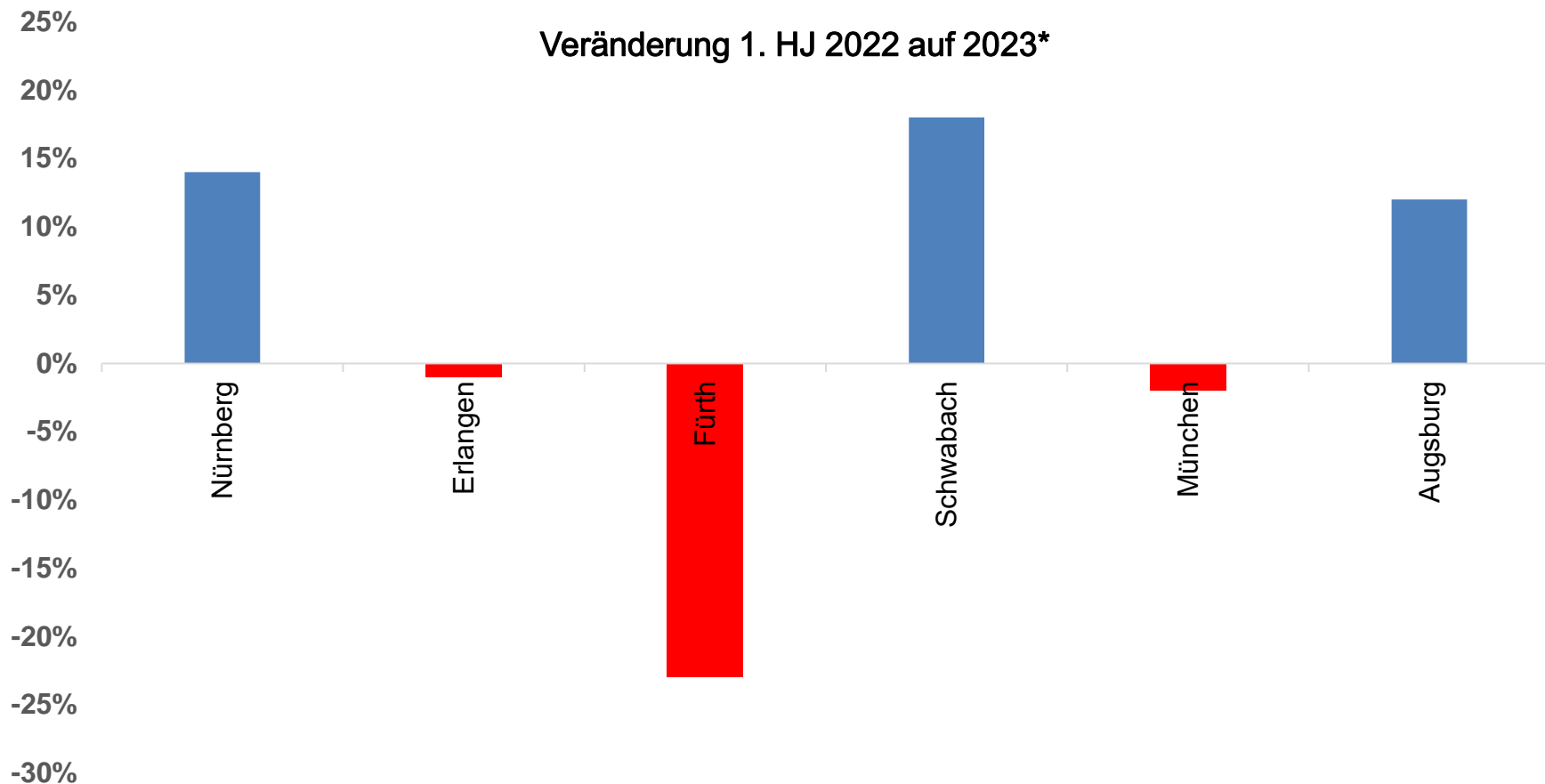
Prognostizierte Erträge 2024



Entwicklung der Gewerbesteuerereinnahmen



Gewerbesteuer im Vergleich



* vgl. Auswertung Umfrage „Gewerbesteuer 1. Halbjahr 2023“ bei den kreisfreien Städten, Bayerischer Städtetag

Ordentliche Aufwendungen

2,42 Mrd. €

Haushaltsplanentwurf 2024

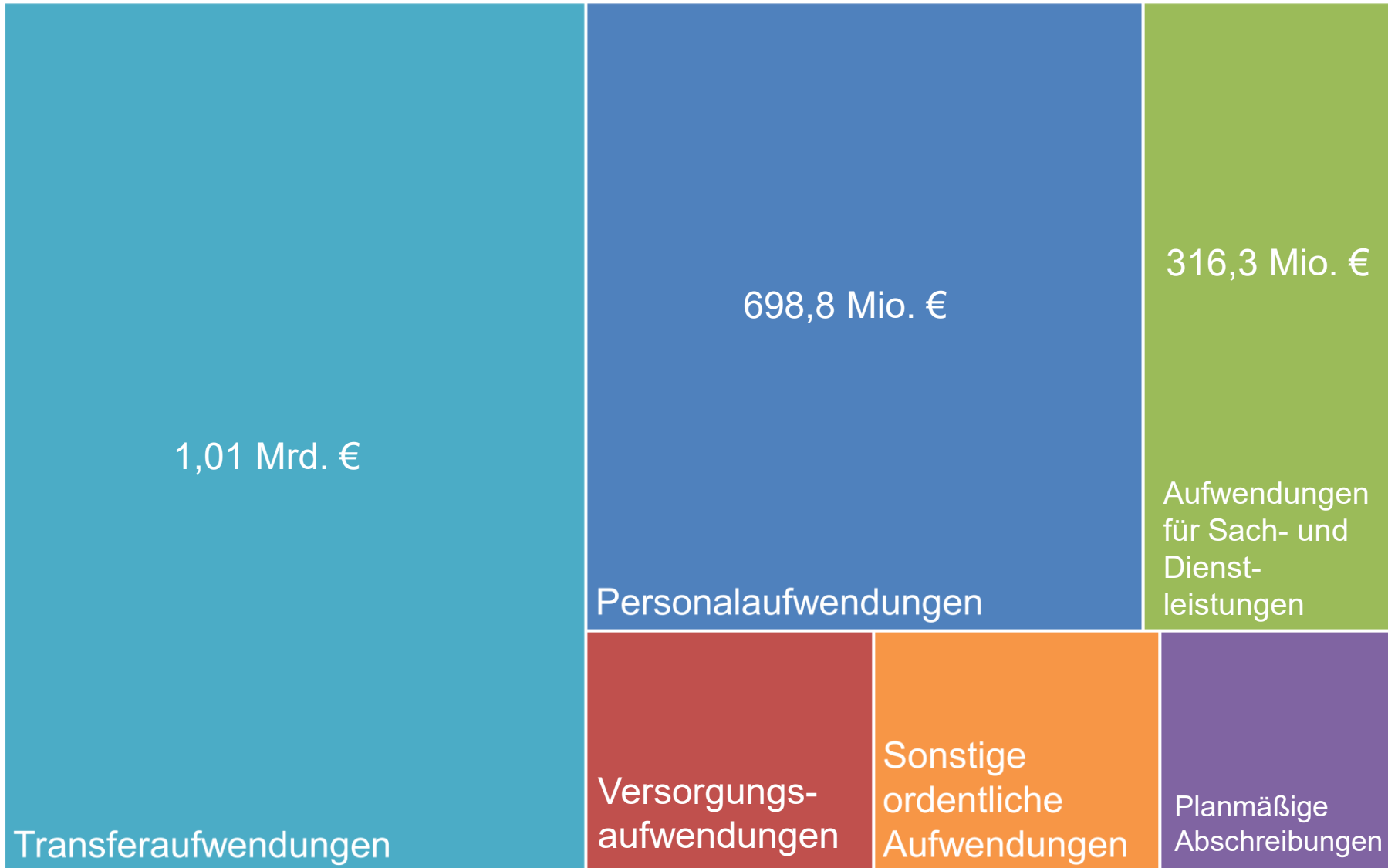
Die Aufwendungen der Stadt wachsen durch steigende Preise, Tarifabschluss etc. weiter an.

+ 128,8 Mio. €

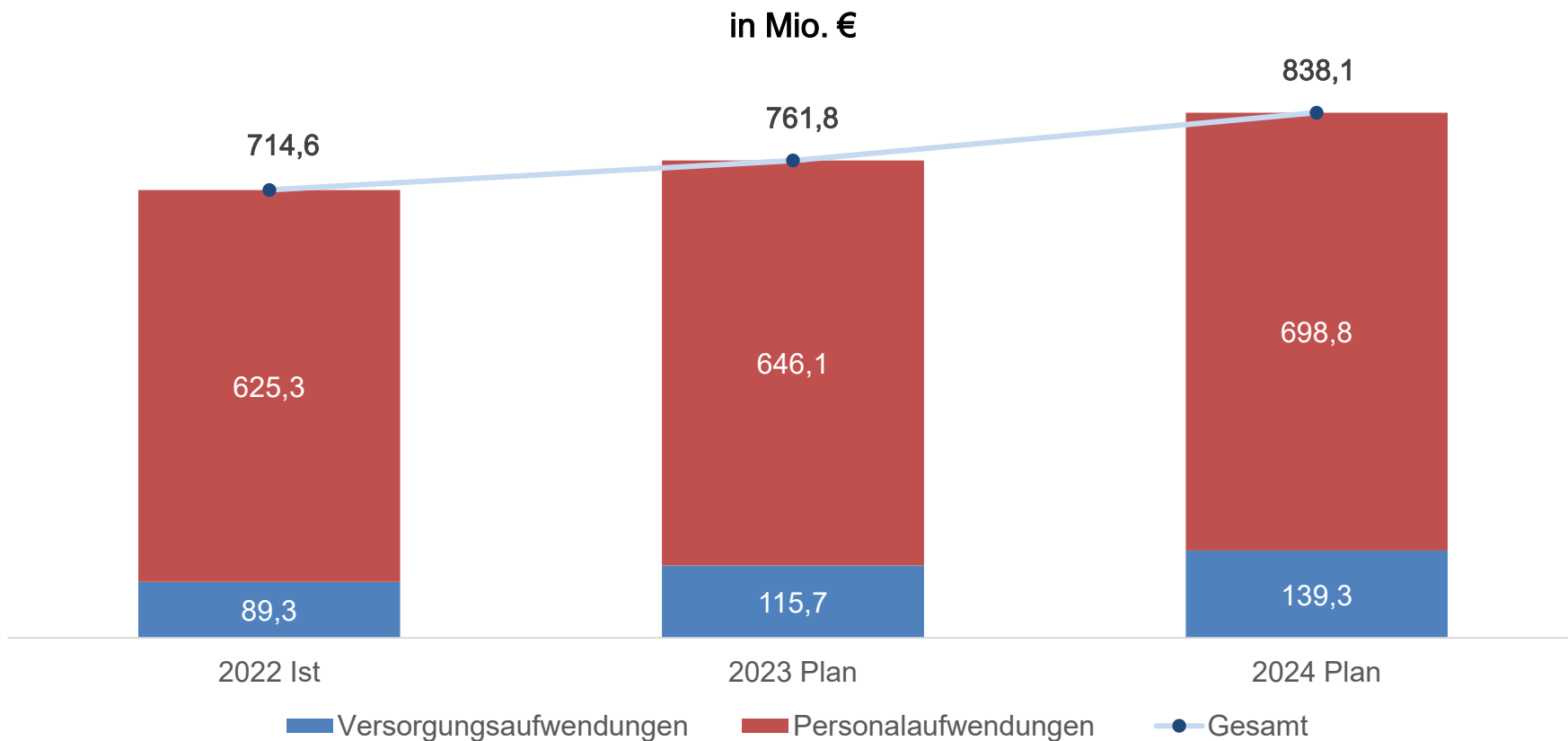
Haushaltsplanentwurf 2024

Zunahme um 5,6 %
zum Vorjahresplan.

Prognostizierte Aufwendungen 2024

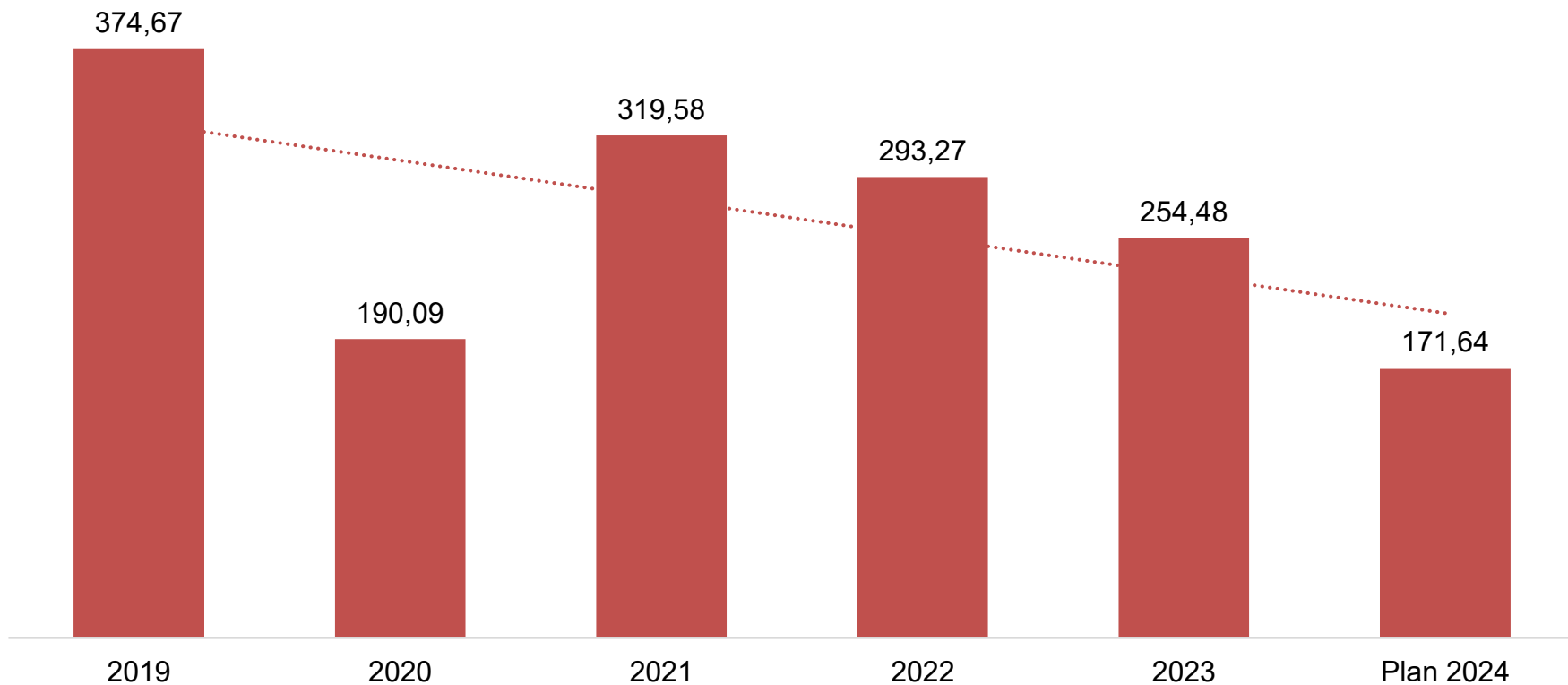


Entwicklung der Personal- und Versorgungsaufwendungen



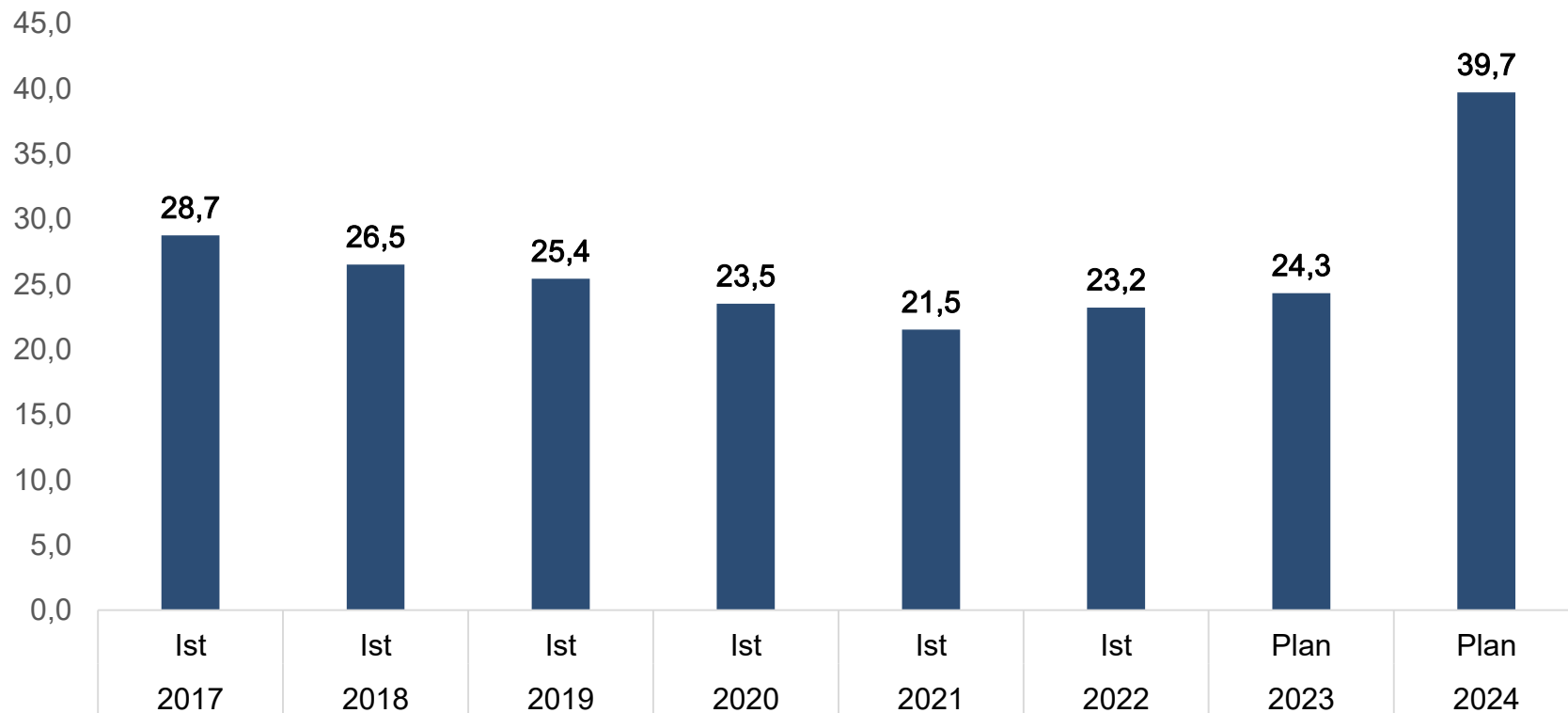
Weniger Stellen- schaffungen 2024

Stellenschaffungen in VZK



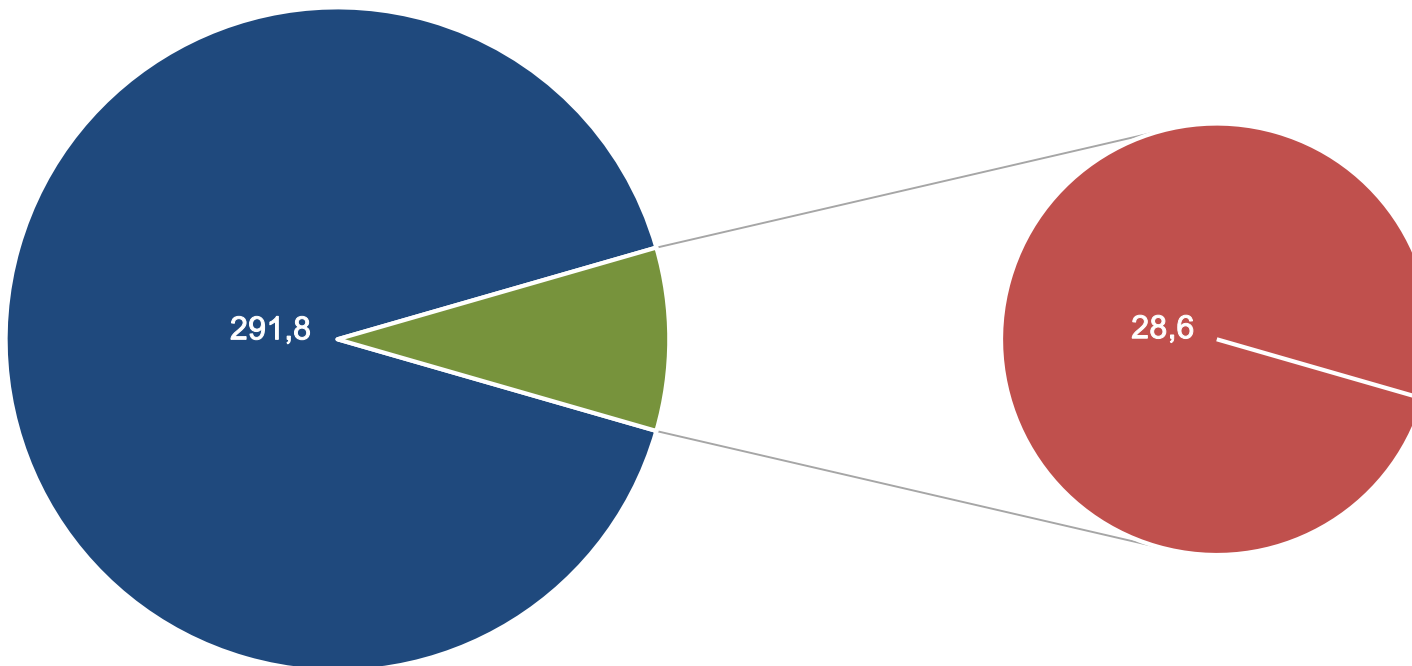
Zinsaufwendungen steigen stark an

Zinsaufwendungen (Investitionskredite) in Mio. €



Planung der Zuschüsse und Zuweisungen 2024

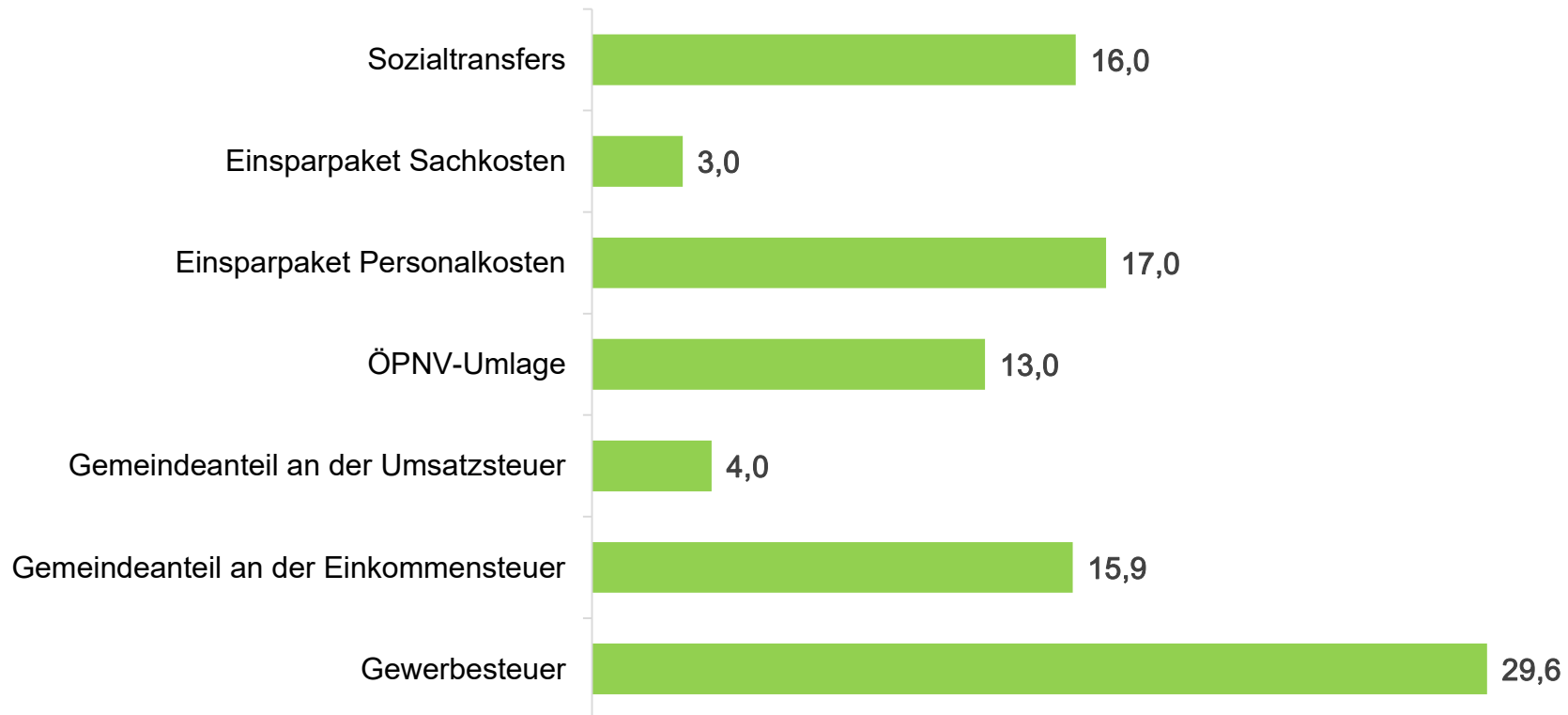
■ Zuschüsse und Zuweisungen (Aufwendungen) in Mio. € ■ Art 5 sonstige bzw. freiwillige Leistungen in Mio. € *



* Zuschüsse und Zuweisungen, Art 5: Sonstige beziehungsweise freiwillige Leistungen

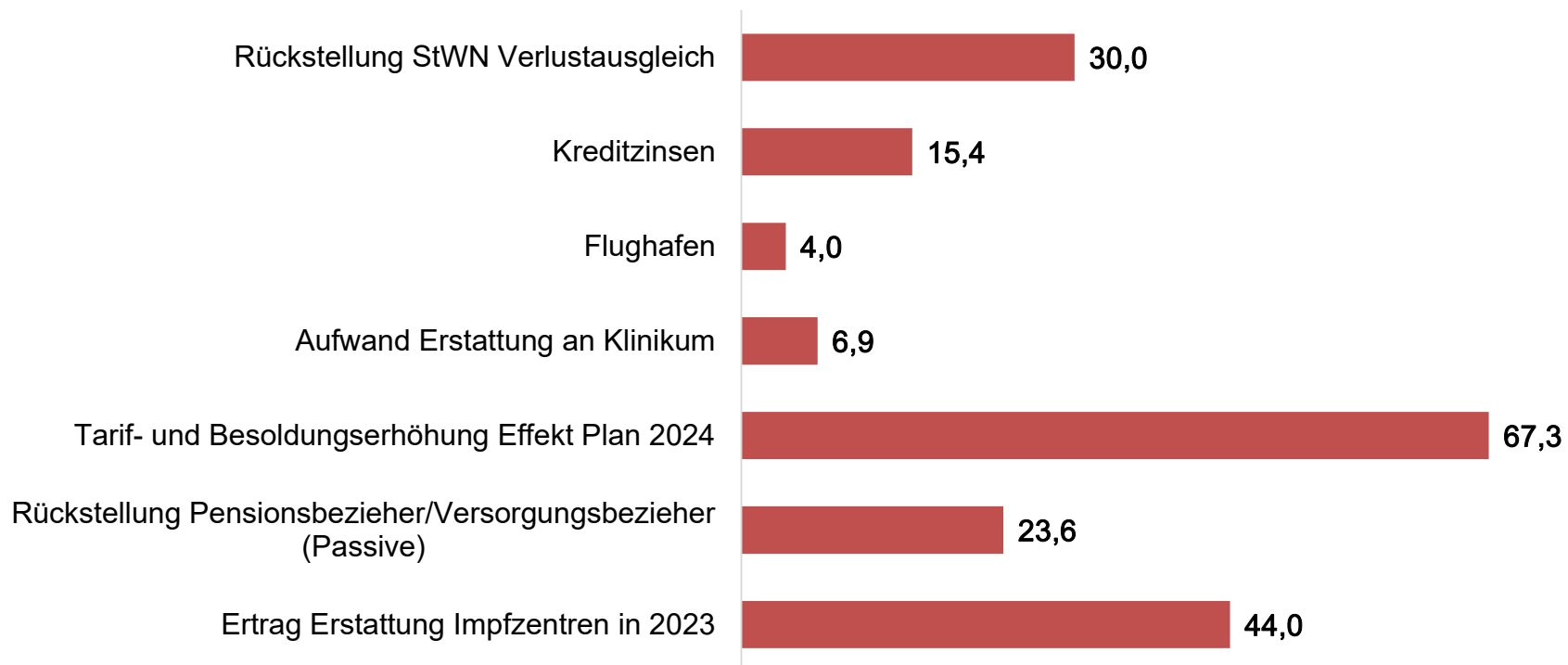
Verbesserungen im Vergleich zum Vorjahr

Auswahl eingeplanter Entlastungen Ergebnis 2024 zu 2023 in Mio. €

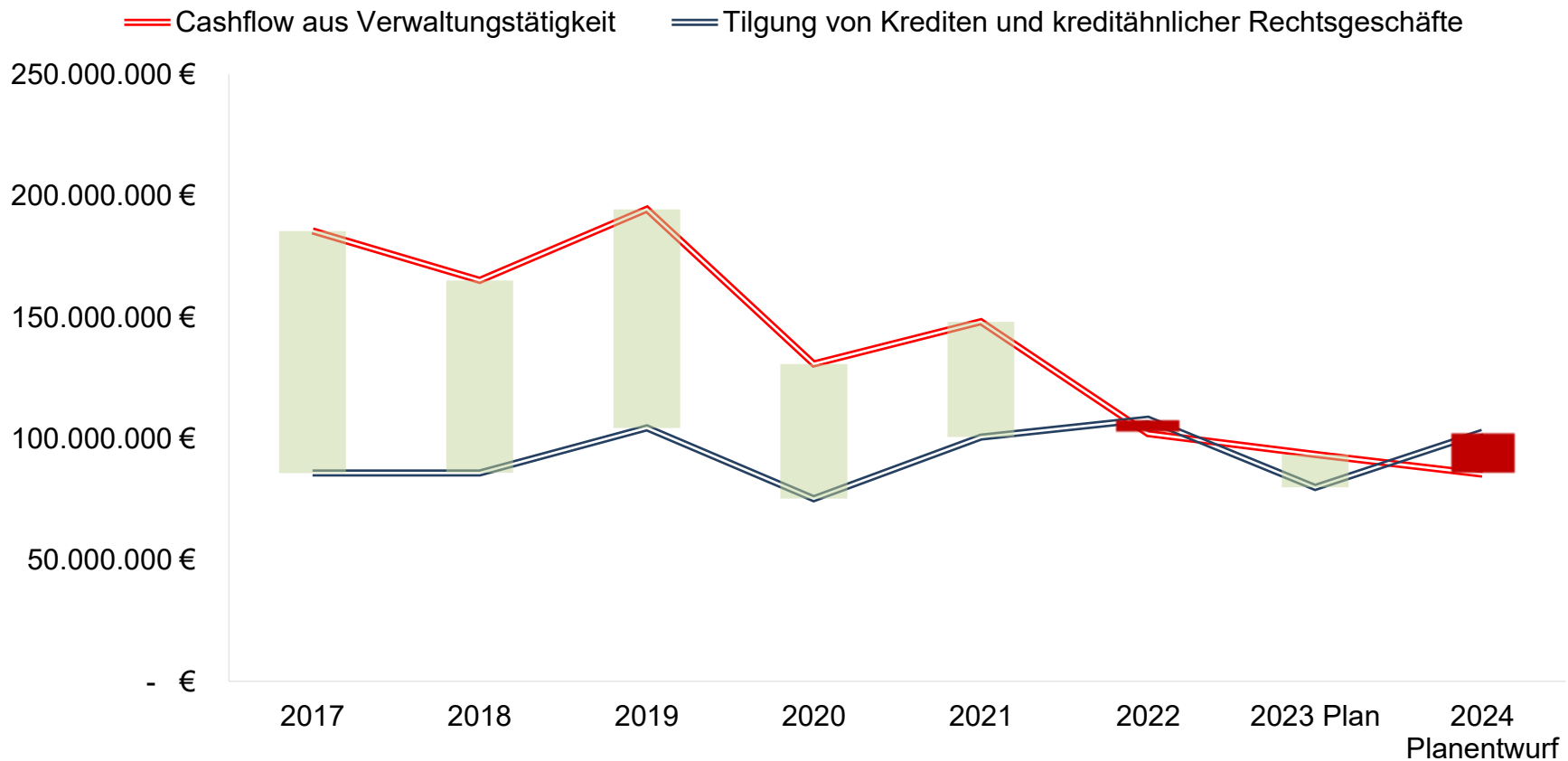


Verschlechterungen im Vergleich zum Vorjahr

Auswahl eingeplannte Belastungen Ergebnis 2024 zu 2023 in Mio. €



Dauerhafte Leistungsfähigkeit in Gefahr

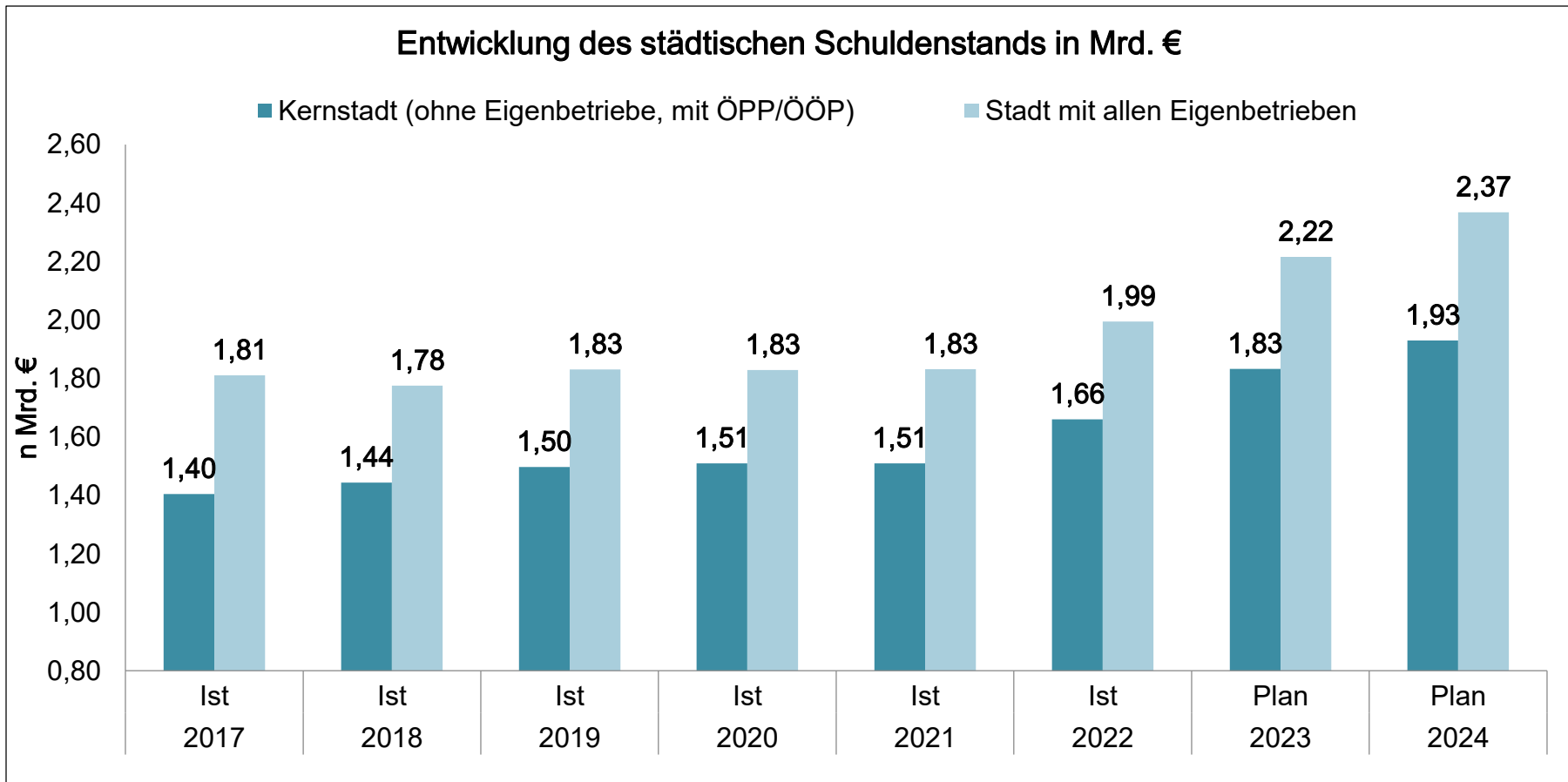


Der mittelfristige Investitionsplan 2024-2027



<i>Nur investiv</i>	netto in € Mio.	brutto in € Mio.
Allgemeiner Hochbau	50,06	52,09
Brücken	112,82	288,62
Feuerwehr	32,58	45,12
Grün- und Spielplätze	68,56	71,42
IT-Verwaltung	13,26	13,26
Beteiligungen (z.B. wbg, Messe)	157,34	161,29
Kinderbetreuung	46,77	112,99
Kultur und Freizeit	117,41	260,25
Radwege	38,16	38,96
Schulen (inkl. IT)	352,80	564,12
Sonstige	4,16	105,41
Sport	12,85	12,85
Straßenbau, Plätze	56,94	146,60
Verwaltungsgebäude	10,65	10,65
Wohnbau Bezuschussung	5,97	5,97
ÖPNV	61,31	99,06
	1.141,64	1.988,68

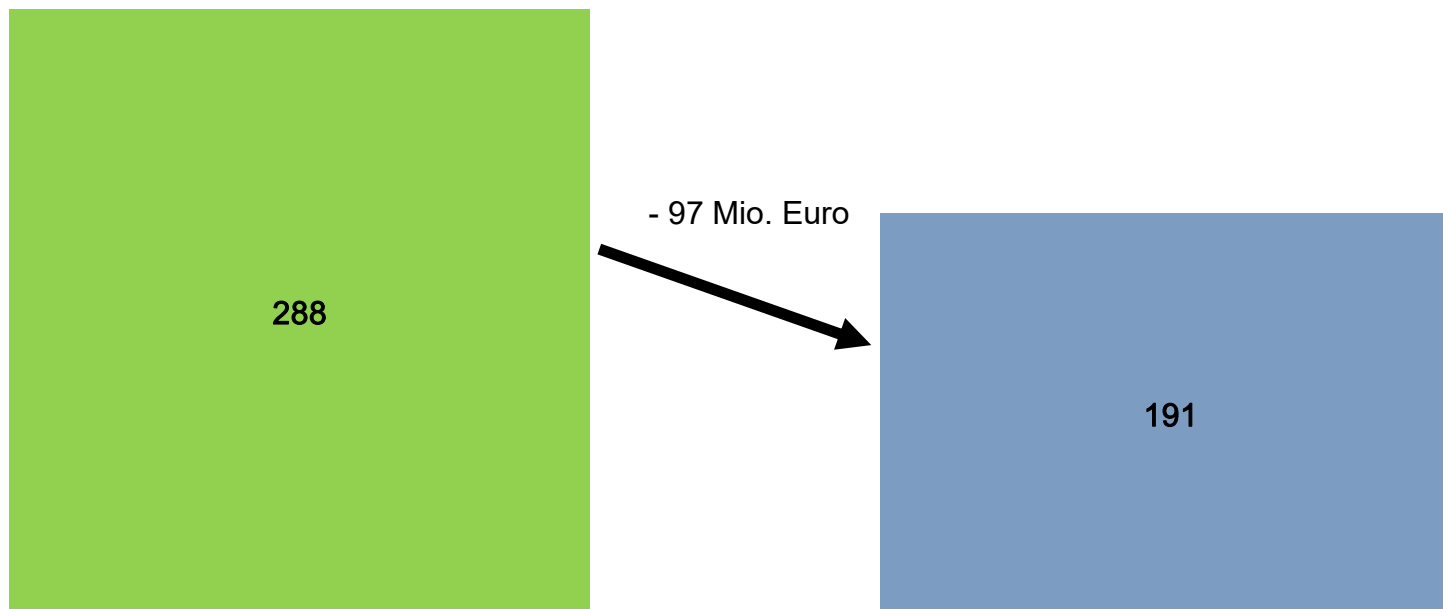
Die Verschuldung steigt weiter



Geringerer Mittelabfluss für Baumaßnahmen

Geplantes MIP-Volumen 2022 in Mio. €

Tatsächlicher Mittelabfluss 2022 in Mio. €



Mittelfristige Haushaltskennzahlen in Mio. €

	Plan 2024	Plan 2025	Plan 2026	Plan 2027
Jahresüberschuss / - Fehlbetrag (-)	-73,6 (3,5)	13,1 (50,5)	46,0 (61,7)	65,6
Saldo laufende Verwaltungstätigkeit (Finanzhaushalt)	85,3 (70,5)	117,5 (126,2)	138,8 (158,9)	176,3
Dauerhafte Leistungsfähigkeit*	-17,3 (-34,9)	8,5 (10,9)	15,2 (26,8)	43,6
Nettoneu- verschuldung	97,4 (194,6)	98,0 (189,7)	98,5 (97,8)	49,3

* Differenz Cashflow aus laufender Verwaltungstätigkeit und Tilgung von Krediten und kreditähnlicher Rechtsgeschäfte

Darstellung: Vergleich zwischen aktueller mittelfristiger Planung 2024-2027 und mittelfristiger Planung 2023-2026 (= Werte in Klammern)

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Sichere Stadt



47,2 Mio. €*
A horizontal line connects this text to the 'Sichere Stadt' section.

Brandschutz und Gefahrenabwehr,
HVE-KSV Freiwillige Feuerwehr,
Feuerwehr-Telekommunikations-
netz Integrierte Leitstelle (ILS),
Bevölkerungsschutz, Ordnungs-
angelegenheiten (Aufgaben der
Sicherheitsbehörde)

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Pflege, Gesundheit und medizinische Versorgung



38,8 Mio. €*
A horizontal line extends from the text to the right, and a vertical line extends downwards from the text, forming a partial frame around the descriptive text below.

Krankenhauswesen, NürnbergStift,
Gesundheitsschutz und -aufsicht,
Gesundheitspflege und -beratung,
Gutachten und Erlaubnisse,
Prävention und Gesundheits-
förderung

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Kultur



121,3 Mio. €*
—————

Kultur, Wissenschaft und Museen,
Theater, Musikpflege, Musik-
schulen, Volkshochschulen,
Büchereien u.a., Geschäftsbereich
2. BM Kultur, Heimat- und
sonstige Kulturpflege, IKGN,
Meistersingerhalle

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Mobilitätswende



97,5 Mio. €*
—

U-Bahninfrastruktur, Radwege
(Baumittel und Grunderwerb),
barrierefreie ÖPNV-Haltestellen,
Förderung Fußgängerverkehr,
Mitarbeiterabbatt Deutschlandticket,
LKS Verkehrsmanagement,
Radschnellweg Erlangen, wbg-Anteils-
rückkäufe, sonst. ÖPNV-Angelegen-
heiten (u.a. Stadt-Umland-Bahn)

Erwartete
Aufwendungen
der VAG 2024:
351,6 Mio. €

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Grünflächen



50,9 Mio. €*
—

Öffentliches Grün, Naturschutz
und Landschaftspflege, Ref. III,
Umweltschutz,
Land- und Forstwirtschaft,

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Gebäudesanierung



98,7 Mio. €*
A horizontal line connects this text to the 'Gebäudesanierung' section header.

Bauunterhalt Gebäude inkl.
Außenanlagen sowie zugehörige
MIP-Aufträge, Sanierungs- und
Hochbaumaßnahmen (investiv),
energetische Gebäudesanierung

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Schule



219,1 Mio. €*
A horizontal line connects this value to the 'Schule' category.

Allgemeinbildende Schulen,
Förderschulen, Berufliche Schulen,
Ref. VI, Schülerbeförderung und
Sonstiges

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Kinder-, Jugend- und Familienhilfe



288,8 Mio. €*
A horizontal line connects this text to the bar chart area.

Jugendamt: u.a. Kinder in Tageseinrichtungen/-pflege, Jugendarbeit (§11 SGB VIII), Verwaltung, Tageseinrichtungen für Kinder, Einrichtungen der Jugendarbeit, Sonstige Einrichtungen, (ohne Ausbildungsförderung), zug. HVEs

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Sportförderung



8,3 Mio. €*
—————

Sportförderung,
Sportveranstaltungen, HVE Schule
und Sport - Sportstätten,
Bereitstell./ Betrieb Sportstätten-
BANOS und -SpS

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Innovation, Wirtschaftsförderung und Tourismus



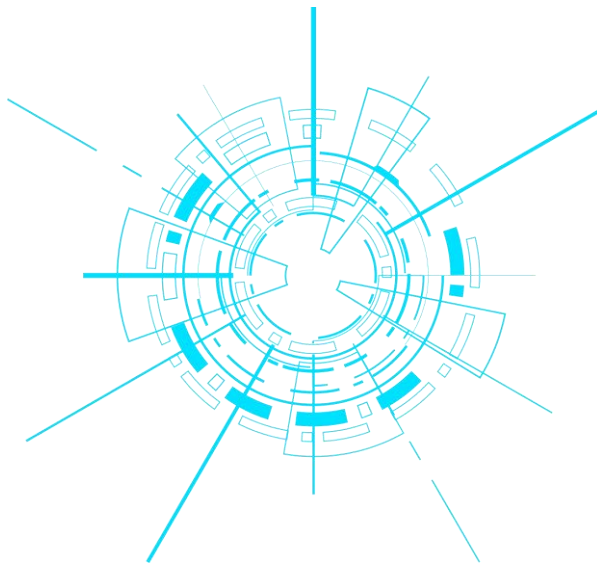
17,3 Mio. €*
—————

Wirtschaftsförderung, Ref. VII,
Marktwesen, Flughafen,
Personenschiffahrtshafen,
Tourismusförderung

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Kernvorhaben im Haushalt 2024

Digitalisierung



53,4 Mio. €

BDR, DiP, IT, elektronische
Personalakte, WLAN ausgewählte
Standorte, Nutzungsentgelte/
Software, IT-Maßnahmentopf
(investiv und konsumtiv)

* Netto-Auszahlungen Haushaltsplanentwurf 2024

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Referat für Finanzen,
Personal und IT

Theresienstr. 7
90403 Nürnberg

Thorsten Brehm



ref.i-ii@stadt.nuernberg.de
www.theresienstrasse7.de